

# Wärme aus der Tiefe für das Solevital

## Demnächst Bohrung in Bad Laer

**Wärme aus der Tiefe: Dem ehrgeizigen Ziel, das Sole-Therapiebad künftig mit Erdwärme zu versorgen, ist Johannes Mönter, Geschäftsführer der Gesundheitszentrum Bad Laer GmbH und Bad-Betreiber, einen entscheidenden Schritt näher gekommen. Bereits im nächsten Winter könnte die Tiefbohrung realisiert werden.**

Während einer Informationsveranstaltung in der Blomberg Klinik stellte der Geschäftsführer der GeoDienste GmbH, Prof. Dr. Dieter Michalzik, gemeinsam mit seinen Kollegen die künftigen Schritte der Projektentwicklung vor. Vorausgegangen war eine Machbarkeitsstudie zu einem Bohr- und anlagentechnischen Konzept, das die Geologen und Ingenieure der GeoDienste in Garbsen entwickelt hatten.

Fazit: „Es lohnt sich in jedem Fall, das Projekt hier in Bad Laer weiterzuentwickeln“, betonte Michalzik in der Expertenrunde.

Demnach sieht das bohrtechnische Konzept eine rund 2900 Meter tiefe Bohrung in unmittelbarer Nähe des Kurmittelhauses vor. Der Schutz der als Heilquelle staatlich anerkannten „neuen Martinsquelle“ ist durch ein hydrogeologisches Monitoring gewährleistet.

Als Standort für die Bohrung nannte Michalzik das benachbarte Osningschaugelände, wobei während der zwei bis drei Monate langen Zeit des Bohrens die Lärmgrenzwerte leicht überschritten werden. Mit den entsprechenden Schallschutzmaßnahmen sei die Einrichtung eines Bohrplatzes in unmittelbarer Nähe zum Solevital möglich. Die Fertigstellung der geothermischen Anlage ist nach Stand der Dinge für

das Jahr 2011 vorgesehen. Eine Überprüfung des vorhandenen Bohrlochs Z1 an der Bielefelder Straße hatte eine Nachnutzung ausgeschlossen.

„Langfristig kann von einer Leistung von 250 Kilowatt ausgegangen werden“, berichtete Michalzik. Konkret heißt das, dass zwischen 70 und 85 Prozent der derzeit über fossile Energieträger bereitgestellten Wärmeversorgung umweltfreundlich ersetzt werden. So werden pro Jahr rund 440 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

Als Nächstes sollen weiterführende Gespräche mit den beteiligten Behörden und Zuschussanträge auf verschiedenen Ebenen gestellt wer-

*„Es lohnt sich, das Projekt weiterzuentwickeln“*

**Dieter Michalzik,  
Geschäftsführer**

den. Für das rund drei bis vier Millionen Euro teure Projekt sind Fördermittel der Bundesumweltstiftung, des Bundesumweltministeriums und anderer Stellen in Aussicht gestellt. Möglich ist eine Förderung von bis zu 80 Prozent.

Einher geht mit dem Projekt ein geologisch-balneologischer Lehrpfad im Kleinen Berg. Er soll aufzeigen, woher die Wärme kommt, und gleichzeitig die erdgeschichtliche Klimaveränderung in diesem Bereich verdeutlichen.

Das zukunftsweisende Konzept zielt nicht nur auf eine umweltfreundliche Energieversorgung ab, sondern auch auf eine Attraktivitätssteigerung in den Bereichen Wellness- und Gesundheitstourismus. Ziel: die Zahl der Tagesgäste von 750 auf 1000 in zwei Jahren zu erhöhen.